

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 74.

Dienstag, den 22. September

1874

### Tagesgeschichte.

Ueber die im Monat Juli dieses Jahres auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen mit Ausnahme der bayerischen Bahnen vorgekommenen Unglücksfälle ist im Reichseisenbahnname folgender Nachweis aufgestellt worden: Es ereigneten sich 127 Entgleisungen, 74 Zusammenstöße und 32 sonstige Betriebsunfälle. Verunglückt sind im Ganzen 186 Personen, und zwar 17 Passagiere, davon 1 getödtet und 16 verletzt, 148 Bahnbedienstete, davon 24 getödtet, 124 verletzt, ferner 20 fremde Personen, davon 5 getödtet und 1 verletzt, endlich wurden von solchen Personen, welche nachweislich den Tod freiwillig durch Ueberrfahren suchten, 9 getödtet und 1 verletzt.

Die Polizeidirection München hat unterm 12. d. die Mitgliedschaften der socialdemokratischen Arbeiterpartei, der Schuhmacher-Gesellschaft, des allgemeinen Schmiedevereins, des Töpfervereins, der Maler-, Lackirer-, und Töpfergewerkschaft, der Metallbearbeitungsgenossenschaft und der Holzarbeitergewerkschaft als selbstständige politische Vereine erklärt und geschlossen. Ebenfalls geschlossen wurde der Arbeiter-Pressverein. In Folge dieser polizeilichen Schließungen wurde dann am Sonntag eine Anzahl Hausuntersuchungen bei den Führern der socialdemokratischen Bewegungen vorgenommen, dabei wurde das auf die Vereinsthätigkeit bezügliche Material confiscirt. Die Betreffenden werden gerichtlich verfolgt. Der „Zeitgeist“ giebt die Zahl Derer, bei welchen Hausdurchsuchungen stattfanden, auf 25 an.

Wie der „Köln. Zt.“ aus Posen mitgetheilt wird, kehren die im Jahre 1872 ausgewiesenen Jesuiten einzeln und in aller Stille wieder zurück; sie finden namentlich bei den katholischen Gutsbesitzern Unterkunft. Es ist wohl begreiflich, daß sich die Herren nicht einzig des Messelens und Beichthörens wegen eingefunden haben, da sie dies sehr gut in Frankreich und Belgien thun können. Sicherer ist, daß sie eingedrungen sind, um den unsichtbaren Leitern des Schiffleins Petri in Posen mit gutem Rathe beizuspringen, vielleicht gar von Rom aus Instruktionen zu bringen, welche man der Post nicht mehr anvertrauen will. Es ist so behutsamen Leuten wie die Jesuiten sind, ein Leichtes, in Posen versteckt zu leben, da die ländliche Polizei durchaus nicht so eingerichtet ist, daß sie ihnen auf die Spur zu kommen vermöchte, selbst wenn ihr, wie dies wohl häufig der Fall ist, der gute Wille hierzu wohl nicht fehlen sollte. Wie die Sachen jetzt stehen, wird wohl ein polnischer Dorfschulze den Gutsbesitzer, bei dem sich ein Jesuit aufhält, eher warnen, daß man dem ungebetenen Gaste auf der Spur sei, als dem Districts-Commissariat oder Landrathe von seiner Anwesenheit Anzeige machen.

Breslau, 12. September. Wie seiner Zeit mitgetheilt, ist dem Fürstbischof von Breslau wegen Renitenz gegen die Kirchengesetze seit dem 1. Januar d. J. die Dotation von 12000 Thln. gesperrt. Trotzdem aber forderte die hiesige Steuerbehörde den Fürstbischof auf, von diesen 12000 Thln. die classificirte Einkommensteuer zu zahlen. Der Fürstbischof reclamirte, ward aber abgewiesen und wandte sich nun an den Finanzminister. Darauf erhielt er nun vor Kurzem den Bescheid, daß die Zahlung geschehen müsse. In der Verfügung wird angegeben, daß die Dotation wegen Renitenz nur einstweilen nicht ausgezahlt worden, keineswegs aber zurückgezogen sei, und daß es ja von der eigenen Entschließung des Fürstbischofs hänge, in den Genuß derselben zu kommen. Er brauche nur den Maßgefehen zu genügen und die seit länger als Jahresfrist vacante Pfarrstelle in Broslawitz unter den gesetzlichen Vorschriften dauernd zu besetzen und es werde ihm dann ohne Zögern sein Gehalt nachgezahlt werden.

Heidelberg, 16. Sept. Die hiesige heilige Geistkirche, die der altkatholischen Gemeinde von der Regierung zur Mitbenutzung überwiesen worden war, ist gestern, nachdem das römisch-katholische Pfarramt die Herausgabe der Schlüssel wiederholt verweigert hatte, durch die Polizei geöffnet worden.

Vom deutschen Reichsapfel sang man am Sedanfeste in Großarlbach:

Es war einmal ein Apfel,  
Reichsapfel ward er genannt.  
Es trug ihn stolz der Kaiser  
In seiner starken Hand.  
Der Apfel war zerschnitten  
In mehr als dreißig Schnitz,  
Mit den verschrumpften Hüfeln  
Trieb Jeder seinen Wig.  
Der Franzmann und der Wälsche,  
Der Däne selbst griff zu;  
Doch jetzt ist ganz der Apfel,  
Sie lassen ihn in Ruh.

Das war vielleicht die beste Sedan-Rede, die gehalten werden konnte.

Die französische Heeresorganisation ist gerade in letzter Zeit Gegenstand aufmerksamer Betrachtung in Deutschland gewesen. Wir sind in der Lage auf Grund des diesbezüglich gesammelten authentischen Materials im Nachstehenden einen orientirenden Vergleich über den gegenwärtigen Stand der Heeresverhältnisse in beiden Ländern zu ziehen, der Anspruch auf Interesse machen dürfte. Obgleich offiziellen Quellen zufolge Frankreich 453,000 Mann ständig unterhält, Deutschland aber nur 422,000 Mann, so beträgt doch die wirkliche Offensivstärke des deutschen Reichs 846,000, diejenige Frankreichs aber nur 635,000 Mann. Das Verhältniß zu Gunsten Deutschlands wird aber noch dadurch verstärkt, daß Frankreich zur Besetzung des Landes und zum Ersatz seiner Armeen nur 498,000 Mann zur Verfügung hat, während Deutschland, welches weniger Besatzung braucht, 623,000 Mann solcher Truppen stellen kann. Auch in Bezug auf raschere Beförderung der Truppen ist Deutschland Frankreich überlegen, da das Reich auf je eine Million Bewohner 514 Kilometer Eisenbahnen besitzt, Frankreich deren aber nur 589. Dazu tritt aber als bedeutendster Umstand die Thatsache, daß die von Deutschland angegebenen Truppenmassen in voller Zahl vorhanden und wohl ausgebildet sind, während in Frankreich gerade das Gegentheil der Fall ist.

Daß die Titel- und Ordenssucht bei den Franzosen in der Republik keineswegs abgenommen hat und daß die Regierung diese Schwäche wohl zu benutzen versteht, geht daraus hervor, daß jetzt auf 526 Franzosen ein Decorirter kommt, während noch vor zehn Jahren erst unter 1100 sich ein solcher fand.

In Spanien wird flott drauf losgekämpft. Die Carlisten haben neuerdings mehrere Angriffe auf die Stadt Cuenca in Neucastilien unternommen; sie wurden jedoch von den Regierungstruppen jedesmal zurückgeschlagen. — Das Decret, durch welches der Stadt Buzcerda für ihren heldenmüthigen Widerstand gegen die carlistischen Belagerer von der Regierung der Ehrentitel „die immer Unbesiegte“ verliehen wurde, ordnet auch die Prägung einer Denkmünze aus Bronze an, welche auf der Vorderseite die Inschrift tragen wird: „Den Vertheidigern von Buzcerda das dankbare Vaterland. August und September 1874.“ Endlich werden die Befestigungen Buzcerdas auf Staatskosten gebaut und die liberalen Familien, welche durch die Belagerung Schaden an ihren Personen oder an ihrem Eigenthum erlitten, auf Kosten der Güter der Carlisten entschädigt.

In Bayonne eingegangenen Nachrichten aus dem carlistischen Hauptlager zu Folge, erwartet man dieser Tage eine große Schlacht bei Estella.

Eine aus den carlistischen Organ „Cuartel Real“ auszugsweise nach Wien gemeldete Nachricht sagt, der Kaiser von Rußland habe in einem Antwortschreiben an Don Carlos dem letzteren seiner Sympathie versichert und bedauert, daß Spanien durch chronische Revolutionen und Mißachtung der Lehren der Geschichte seinen gebührenden Rang unter den Nationen Europas verloren habe. Der Zar schließe mit dem Wunsche, daß die Spanien heimsuchenden Uebel ihr Ende finden möchten. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird diese Nachricht stark angezweifelt und der angebliche Inhalt als mindestens tendenziös